Gastwirte sollen das nicht lesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-470244

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

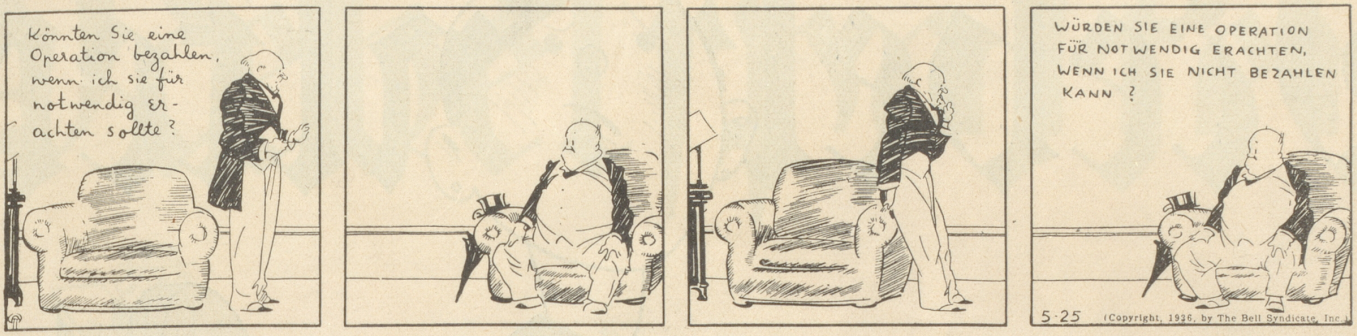
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

J. Millar Watt



Gastwirte sollen das nicht lesen

Jahraus, jahrein bin ich nur ein Toggenburger Ladenkommis. Aber ein glücklicher Zufall brachte mich nach Holland in die Residenzstadt. Königin Wilhelmine fuhr an mir vorüber, hiess den Wagen halten und sagte wohlwollend: «Nicht wahr, Sie sind ein Schweizer?» Als ich bejahte, fuhr sie weiter: «Dann sind Sie freundlich eingeladen, zehn Tage bei uns zu wohnen!» Dabei überreichte sie mir eine Karte, die den Eintritt in den Königspalast ermöglichte. Ein Sekretär sagte mir gleich bei der Ankunft, dass die Inhaber dieser Karte Ehrengäste seien, denen das königliche Palais und jedes Vergnügen in der Stadt offen stehe, wie den Mitgliedern der Königsfamilie. Und nun erlebte ich 10 Tage, die mich vor Freude toll machten. Als die Herrlichkeit zu Ende war, wäre es mir am liebsten gewesen, wenn ich eine Auszeichnungsmedaille erhalten hätte, damit jedermann sehen könnte, welche Ehren mir zuteil geworden waren.

Ich fuhr im Schnellzug wieder der Schweiz zu, als ich erwachte und im schönen Toggenburg in meinem Bette lag. Es war gerade Fasnachtsonntagmorgen. Aha, heute und morgen und übermorgen wollte ich ja Karneval feiern, mitfesten, wo es ging. Aber was wären die Fasnachtbelustigungen gegen das, was ich im Haag erträumt hatte. So bin ich die ganze Fasnacht zu Hause geblieben und habe viele Franken für die teuren Nudeln gespart, ganz nach dem Wunsche unseres Bundesrates. Marego

En ganz Schlaue

«Du Heieri, häsch dä gsäh?»

«Wele?»

«Hä de säb dört, wo Schwiizerchäs gässe und d'Löcher liege lo hät!»

Kuku

Von der Freundin geschlagen

Ich führte letzthin ein Frage- und Antwort-Gespräch mit meiner Freundin. U. a. wollte ich gerne wissen, welche Sorte Männer die Frauen lieber hätten: die egoistischen oder die anderen. Worauf sie entgegnete: «Welche anderen?» -rie

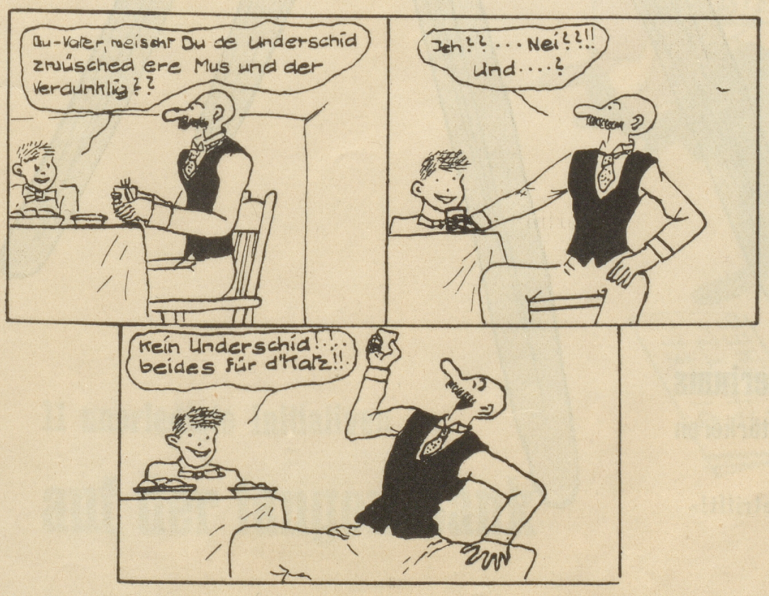
Symbolische Handlung

In Rotenheim pflegen sich die Kommun- und die Frontisten vor den Wahlen zu verprügeln. — Sie haben ja dort noch keine Vergnügungssteuer.

An einem trüben Herbstabend ist diese Veranstaltung auch wieder einmal im Gang. Zwei Kämpfer haben sich in eine stille Seitengasse gerettet, um etwas auszuruhen. Sagt der Eine zum Anderen: «E so en Lange, Magere ischt mer i d'Finger cho, — dää hän i aber g'hörig vermöblet, — und de Rockermel hän em abgrisse, lueg do.»

Da brummt der Andere: «Du tumme Hagel, das ischt ja miine!» Drahau

T. Spiess



Der Pessimist

Die er Quick liche Ecke

Kulinarische Weisheit:

Schimpf nicht über den Hundebraten der Chinesen, Dir ist ja die Schnecke eine Delikatesse.

Ds.

Wer gern gut isst und doch gern spart,
Isst Kutteln à la Zürcher Art.
Portion Fr. 1.—

Quick das moderne Selbstbedien-Restaurant an der unteren Bahnhofstraße, Zürich